

wortlich für die Fülle der Aufgaben der Landesanstalt in Agrarverwaltung, Diagnostik, Schulung und Versuchswesen. Ein besonderes Anliegen war es ihm, Berater und praktische Landwirte, insbesondere in den komplizierten und vielschichtigen Fragen des Pflanzenschutzes aus- und weiterzubilden. Dadurch trug er wesentlich zur Weiterentwicklung und Umsetzung des integrierten Pflanzenschutzes bei.

Im Laufe der Amtszeit von Herrn Dr. MEINERT änderten sich die rechtlichen Rahmenbedingungen im Pflanzenschutz mehrfach grundlegend. Dazu gehörten die Novellierungen des Pflanzenschutzgesetzes 1986 und 1998, die Novellierung des Wasserrechts und mit der Richtlinie 91/414/EWG der große Schritt zur europaweiten Vereinheitlichung der Pflanzenschutzmittelzulassung. Die Umsetzung dieser mehrfachen Neuausrichtungen des Pflanzenschutzes, die auch mit erheblichen Einschränkungen für die Praxis und neuen Aufgaben für die Beratung verbunden war, meisterte Herr Dr. MEINERT mit Fachkompetenz, Vernunft und Verhandlungsgeschick. Beispielsweise wurden ab Anfang der 1980er-Jahre Pflanzenschutzmittel mit Wasserschutzgebietsauflagen in der Zulassung sukzessive reduziert. Mit einem von ihm mit erstellten Positivkatalog konnte in Abstimmung mit der Wasserwirtschaft die Unkrautbekämpfung in Wasserschutzgebieten verträglich gestaltet werden. In den 90er-Jahren ergaben sich im Zuge der europaweiten Harmonisierung der Pflanzenschutzmittelzulassung und Einführung der Indikationszulassung gravierende Probleme durch Indikationslücken. Der auch durch sein Mitwirken gegründete Bund-Länder-Arbeitskreis hat wesentlich zur Entschärfung der Situation für kleine Kulturen beigetragen. Herr Dr. MEINERT leitete ab 1993 mit großem Engagement sehr erfolgreich die Unterarbeitskreise für Obstbau, Hopfen und Tabak und sorgte so mit dafür, dass für Baden-Württemberg wichtige Kulturen weiterhin erfolgreich angebaut werden konnten.

Ganz besonderes Augenmerk richtete Herr Dr. MEINERT auf die Weiterentwicklung des integrierten Pflanzenschutzes. Ab 1980 förderte er tatkräftig das Projekt „Modellbetriebe integrierter Pflanzenschutz“, das durch den betriebsumfassenden Ansatz für Pflanzenschutzmaßnahmen ansehnliche Fortschritte für die

Praxis und die Beratung brachte. Mit seiner Unterstützung konnten die integrierte Produktion im Obstbau und die biologische Schädlingsbekämpfung in gärtnerischen Betrieben eingeführt werden. Auch an den für den Ackerbau wichtigen „Hohenheimer Gemeinschaftsversuchen“ hat er sich aktiv beteiligt.

Weitere große Herausforderungen während seiner Amtszeit waren weiterhin die Bekämpfung der Feuerbrandkrankheit und die Maikäferbekämpfung, aber auch die Vermeidung von Pflanzenschutzmittelrückständen sowie die Reduktion der Abdrift von Pflanzenschutzmitteln und der Umgang mit Abstandsaufgaben in der Praxis.

Herr Dr. MEINERT hat seine Kenntnisse und Erfahrungen in ca. 180 Fachartikeln publiziert und als Mitautor von Fachbüchern, wie z.B. „Integrierter Pflanzenschutz – Unkräuter, Krankheiten und Schädlinge im Ackerbau“, „Unkrautbekämpfung im Integrierten Pflanzenschutz: Ackerbau, Feldgemüse, Grünland“ sowie „Mais. Unkräuter – Schädlinge – Krankheiten“ veröffentlicht.

In ungezählten Vorträgen und Besprechungen mit Praxis, Administration und Wissenschaft hat Herr Dr. MEINERT aktuelle Pflanzenschutzprobleme aktiv aufgegriffen und Lösungsmöglichkeiten vermittelt. Wegen seiner im höchsten Maße anerkannten fachlichen Kompetenz wurde Herr Dr. MEINERT in zahlreiche Ausschüsse und Gremien berufen, in denen er nicht nur als Mitglied, sondern häufig auch als Vorsitzender oder stellvertretender Vorsitzender tätig war. So war er beispielsweise Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, im Sachverständigen-Ausschuss für die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln, im Technischen Ausschuss, im Ausschuss für Pflanzenschutz der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG), im Fachausschuss „Pflanze“ der Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft, im Redaktionsbeirat der Zeitschrift „mais“, und er leitete die Arbeitsgruppe „Pflanzenschutz“ im Deutschen Maiskomitee.

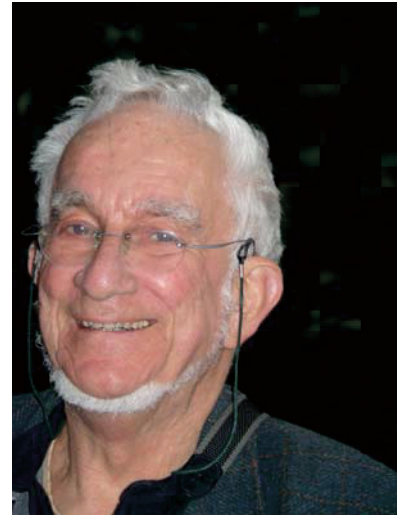
Die hohe Wertschätzung, die Herrn Dr. MEINERT entgegen gebracht wurde, kommt auch durch zahlreiche Ehrungen zum Ausdruck, wie z.B. die Verleihung der Ehrennadel in Silber des Verbandes baden-württembergischer Zuckerrübenbauer e.V., der Ernst-Schröder-Münze des

Zentralverbands Gartenbau e.V., des Grünen Bandes in Silber des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes e.V., der Goldenen Ehrennadel des Landesverbands Erwerbsobstbau Baden-Württemberg e.V. sowie der Ehrennadel in Gold des Hopfenpflanzerverbandes Tettmang e.V.

Am 31. Juli 2006 beendete Herr Dr. MEINERT im Alter von 65 Jahren seine fast 40-jährige Tätigkeit für den Pflanzenschutz. Mit der Verleihung der Otto-Appel-Denkünze in diesem Jahr werden seine herausragenden Arbeiten und Leistungen auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes gewürdigt.

Georg F. BACKHAUS (Quedlinburg)

Anton-de-Bary-Medaille für Prof. Dr. Walter Gams



Der Vorstand der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. hat auf einstimmige Empfehlung des Kuratoriums Herrn Prof. Dr. Walter GAMS für seine mykologischen Arbeiten insbesondere auf dem Gebiet der Bodenpilze die Anton-de-Bary-Medaille 2012 zuerkannt.

Die Verleihung findet am 11. September 2012 im Rahmen der 58. Deutschen Pflanzenschutztagung in Braunschweig statt.

Die Medaille, die nach dem großen Mykologen und Mitbegründer der Phytopathologie benannt ist, wird vom Vorstand der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. (DPG) an Personen mit herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Phytomedizin verliehen.

Die Auszeichnung besteht aus einer Medaille, die den Namen Anton DE BARY auf der einen und den Namen des Ausgezeichneten auf der Rückseite trägt, sowie einer Urkunde, die den Anlass der Verleihung kurz gefasst enthält.

Professor Dr. Walter GAMS hat als weltweit hoch angesehener Wissenschaftler durch seine langjährigen und unermüdeten Studien entscheidende mykologische und taxonomische Grundlagen auf dem Gebiet der Hyphomyceten gelegt und die Arbeiten vieler Phytomediziner gefördert und geprägt.

Prof. Dr. GAMS war über viele Jahrzehnte am Centraalbureau voor Schimmelcultures (CBS) in den Niederlanden tätig und hat durch intensive Lehrtätigkeiten am CBS und an der RWTH Aachen, an der er 1975 zum Professor ernannt wurde, prägenden Einfluss auf die Ausbildung vieler Studenten genommen. Er gründete 1995 die gemeinnützige Studienstiftung Mykologie in Köln, um die wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Mykologie mit Schwerpunkten in Taxonomie, Ökologie und Phytomedizin zu unterstützen. Von besonderem fachlichen Wert sind neben seinen zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen insbesondere seine taxonomischen Arbeiten zu den Gattungen *Verticillium*, *Fusarium* und *Trichoderma*, sowie vor allem die Werke „Compendium of Soil Fungi“ und „The Genera of Hyphomycetes“, an denen er maßgeblich mitwirkte und die Standardwerke darstellen.

(Quelle: DPG)

Julius-Kühn-Preis für Dr. Ralf Horbach



Der Julius-Kühn-Preis 2012 geht an Herrn Dr. Ralf HORBACH.

Der Preis wird durch die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V. (DPG)

verliehen, um im Sinne der richtungsweisenden wissenschaftlichen und praktischen Vorstellungen von Julius KÜHN zur Entwicklung eines ökologisch und ökonomisch ausgerichteten Pflanzenschutzes beizutragen und durch Förderung der Forschung auf dem Gesamtgebiet der Phytomedizin die wissenschaftlichen Grundlagen dafür zu verbessern. Der Preis wird im Abstand von zwei Jahren für hervorragende Arbeiten an Wissenschaftler unter 40 Jahren verliehen. Die Verleihung erfolgt jeweils anlässlich der Deutschen Pflanzenschutztagung.

Herr Dr. rer. nat. Ralf HORBACH studierte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Biologie und befasste sich bereits während seiner Diplomarbeit mit den Mechanismen der Entstehung von Fungizidresistenz, einem zentralen Thema des chemischen Pflanzenschutzes.

Bereits während seiner Doktorarbeit stand die Verbindung zwischen Sekundärstoffwechsel und Virulenz pflanzenpathogener Pilze im Mittelpunkt seiner Arbeiten.

Herr HORBACH war nach seiner Dissertation als Wissenschaftler am Institut für Biotechnologie und Wirkstoffforschung (IBWF) in Kaiserslautern tätig und ist seit Januar 2011 Leiter einer unabhängigen Nachwuchsgruppe am Interdisziplinären Zentrum für Nutzpflanzenforschung (IZN) der Universität Halle.

Ganz im Sinne von Julius KÜHN stehen am IZN Grundlagen- und Anwendungsaspekte im Mittelpunkt seiner Arbeit an pilzlichen Sekundärmetaboliten. Herr HORBACH kooperiert mit zahlreichen nationalen und internationalen Partnern und hat sehr erfolgreich Drittmittel eingeworben. Seine Arbeiten wurden in renommierten wissenschaftlichen Journalen publiziert.

Die Verleihung des Julius-Kühn-Preises wird anlässlich der 58. Deutschen Pflanzenschutztagung im September 2012 in Braunschweig stattfinden.

(Quelle: DPG)

Professor Dr. Theo Wetzel feiert seinen 80. Geburtstag

Theo WETZEL wurde am 24. August 1932 in Pausa (Vogtland, Sachsen) geboren. Er besuchte in den Kriegs- und Nachkriegswirren verschiedene Schule, zuletzt das Gymnasium in Plauen, wo er 1951 das Abitur absolvierte.

Von 1951 bis 1956 studierte er an der Universität Leipzig Biologie und schloss

das Studium als Diplombiologe ab. Schon während des Studiums interessierte sich Theo WETZEL für Pflanzenschädlinge und besuchte Vorlesungen und Praktika an der Landwirtschaftlichen Fakultät im Fach Phytopathologie und Pflanzenschutz. So begann er auch als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Phytopathologie und Pflanzenschutz der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig unter Leitung von Professor E. MÜHLE zu arbeiten, dort blieb er bis 1968. Er promovierte im Jahr 1962 zum Dr. rer. nat. mit einer Dissertation zum Thema Thysanopteren in Grassamenanbau und habilitierte sich im Jahr 1968 an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig zu Fragen der Weißährigkeit bei Futtergräsern.

Im Jahr 1969 begann für Theo WETZEL ein neuer großer Abschnitt in seiner beruflichen Laufbahn. Er wechselte an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, wurde dort als Dozent und schließlich im Jahr 1976 zum ordentlichen Professor für das Fachgebiet Phytopathologie und Pflanzenschutz berufen. Mit der Gründung der Spezialisierungsrichtung „Agrochemie und Pflanzenschutz“ nutzte er die historische Chance, die Lehrinhalte und Studienpläne und den gesamten Studiengang auf ein neues modernes, hochqualifiziertes und an der Praxis orientiertes Absolventenbild auszurichten. Gleichzeitig gelang es ihm, am Beispiel der Getreideschaderreger ein langfristiges, breitangelegtes und äußerst erfolgreiches Forschungsprogramm zum integrierten Pflanzenschutz aufzubauen, in dem wissenschaftliche Untersuchungen zur Biologie und Schadwirkung von Getreideschädlingen, zur Festlegung von Schwellenwerten, zur Prognose und Modellierung von Schädlingspopulationen, zum Auftreten und zur Wirkung von Nützlingen, sowie zu den Wechselwirkungen zwischen Kulturpflanze-Schädling und Nützlichling in den agrarischen Ökosystemen, vereint wurden. Davon zeugen 66 Dissertationen, fünf Habilitationen und unzählige Diplomarbeiten, die unter seiner Regie entstanden sind. Er verfasste als Erstautor oder Co-Autor mehr als 300 Publikationen, darunter etwa 20 Bucheditionen. Zu einer Institution wurden die legendären internationalen Tagungen „Schaderreger des Getreides“, bei denen sich schon zu DDR-Zeiten Wissenschaftler aus Ost und West zusammenfanden. Mehrmonatige Studienaufenthalte an der Timirjasev-Akademie in Moskau (1972) und an der Michigan-State-University in East Lansing (1983) sowie die zahlreichen Kongress-